

20. **Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung, Verhör und Urteil / Instruction, Interrogatoire et jugement**

1598 Mai 20 – Juni 6

Barbli Rimbod-Fornerod aus Oleyres wird der Hexerei angeklagt. Sie wird mehrfach verhört und gefoltert und zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Auch ihr Sohn Pierre wird verhört, aber freigelassen. 5

Barbli Rimbod-Fornerod, de Oleyres, est accusée de sorcellerie. Elle est interrogée et torturée à plusieurs reprises, et condamnée au bûcher. Son fils Pierre est aussi interrogé, mais il est libéré.

1. **Andrey Pugin, Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction**

1598 Mai 20

Andrey^a Pugin umb ein examen einer verdachten bösen frouwen¹, die sich einer anclag nitt purgiert. Der amptsman soll sie richen, das examen uffnehmen und har schickhenn. 10

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 216.

^a *Streichung der Hinzufügung oberhalb der Zeile: [...] Unlesbar (1 Wort).*

¹ *Il s'agit de Barbli Rimbod, déjà citée en août 1595, dans le cadre du procès mené contre Clauda Péclat. Voir SSRQ FR I/2/8 15-7.* 15

2. **Pierre Rimbod – Anweisung / Instruction**

1598 Mai 26

Pierre Rimboz. Diewyll syn hußfrau fürhabens ist, die jenigen mit dem rechten für zunehmen, die sy sölllen gescholten haben; soll der vogt uff bürgschafft sy der gfangenschafft erlassen oder das er min gnädigen herren brichte und ein uffsehens habe, wo ettwas an ihren gespürt wurde, dardurch sy argwöhhnist syn möchte. 20

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 225.

3. **Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction**

1598 Mai 26

Process Rimboda von Wippingen

Barbli, Pierre Rimboz hußfrau von Grüningen, so hievor ein verloffne gsyn und bekhendt, gott nitt gar verlögnet zu haben, doch das sie durch den bößen fynd, der ire an statt silber und golds andere sache geben, oft sye dargesetzt worden. Man soll sie sicher abhin beleyten und mitt dem keiserlichen rechten fürfaren. 30

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 227.

4. Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction

1598 Mai 28

Gefangne

Die Riinboda von Grieningen und die hübsche Thori, so nitt mögen gefoltert werden, wegen des nachrichtern abwesen, sollend myn hern des grichts hütt nütt destminder sie erfragen.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 232.

5. Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction

1598 Mai 29

Gfangne

Barbli Rimbod ist zum theil anredt. Man soll sie foltern und soll der grichtschryster des gfangnen angeborne sprach in der bekhandtnuß inschryben, der son^a soll ouch erfragt werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 236.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: soll.

6. Barbli Rimbod-Fornerod, Clauda Rod, Pierre Rimbod, Claudina Thori – Anweisung / Instruction

1598 Juni 1

Gfangne

Barbli Rimboz ayant confessé quelques actes de sorcellerie et accusé d'autres complices, l'on la doit torturer avec la grosse pierre et saisir prisonniere la monniere de Sorens¹ et la Barbua.

Pierre son filz peult estre liberé demain, quand la mere sera torturé.

Die gefangne Claudina soll ouch wyters gefoltert werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 237.

¹ Il s'agit vraisemblablement de Clauda Rod.

7. Claudina Thori – Anweisung / Instruction

1598 Juni 2

Gfangne

Claudina oder die hübsche Thori mitt dem kleinen stein uffzogen unnd gegichtiget, aber alles wider geben. Ist uff gnad verwisen vorbhalten das Stäffisser ampt.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 241.

8. Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction

1598 Juni 3

Gfangne

Barbli Rimboz soll sambstag für gricht gestelt und die andere gfangne zu Wippingen har gebracht werde, sie ein andern endtgegen zustellen; unnd den anderen soll er nachstellen. 5

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 244.

9. Barbli Rimbod-Fornerod, Clauda Rod – Anweisung / Instruction

1598 Juni 4

Gfangne

Barbli Rimboz soll für gricht gestelt und ir son alls unschuldig erlassen werden. Aber wyll die Barbua hüt soll har kommen, soll man sie für ein andern stellen. Und der landtvogt us Wiflispurg der müllerin von Marsens¹, so zu Pfauwen ist, nachstellen. 10

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 246.

¹ *Il s'agit vraisemblablement de Clauda Rod.* 15

10. Barbli Rimbod-Fornerod – Anweisung / Instruction

1598 Juni 5

Gfangne

Barbli Rimboz, so des strudelwerchs gestendig, aber khranck unnd ubelmögend ist, soll morn für gricht gestelt werden. 20

Die andere Barbua soll noch erfragt und doch nitt uffzogen werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 251.

11. Clauda Rod – Anweisung / Instruction

1598 Juni 6

Gfangne

Clauda Rod de Sourens soll erfragt werden, wan die Rimboda in der execution beständig ist. 25

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 253.

12. Barbli Rimbod-Fornerod – Verhör und Urteil / Interrogatoire et jugement

1598 Juni 6

Vollget die müßhandlung, bekhandtnuß unnd vergicht, so Barbli Fornero von Ouleyre, Petern Rymbod von Escharlens eeliche hußfrouw, in unnserer gnädige herren unnd obern dißer loblichen statt Fryburg gefencklichen banden verjächen unnd bekenndt hatt. 30

Allß erstlich, so hatt die genante Barbli Rymbo fry unnd ohne einiche foldrung noch martrung verjächen unnd bekhendt, ein strüdlern unnd hächsin zesyn. Hie mit ouch anzeigt, das eins tags hievor, allß Andrey Pugin sy gschlagen, sye sy uß grümigem zorn unnd allß vil allß verzwyffleter wyß zu Petern Gat^aanis huß
5 gloffen. Dodan Satan, der böß vindt, by Fontannalet¹ zu ir khommen, gantz grien bekleytt unnd zerhauwen hoßen anhabende, ouch eines schützlichen, wüsten ansehens, doch in menschen gestalt, dann allein der linck fuß, so eines ründts /
[S. 128] fuß verglychen thett. Zu ir sagende, das im val sy ime vollgen, wollt er ira etwaz gellts geben. Unnd so baldt sy ime «Ja» gsagt, hab er ira 7 oder 8 g, so sy
10 aber nachwertts nit mehr dan eychin laub befunden; ira wytter anzeygendt, das im val sy ime volgen wollt, er ira mehr gellts geben. Er wollt ouch gar nit lyden, das sy sich gesegnen sollt, schudt hiemit von ir.

Demnach so hatt ermellte gefangne verjächen unnd bekhendt, das der ernampt Satan eines andern mals sy gfragt, ob sy syn eygen syn wollt, so ime geantwurt:
15 «Nein, noch nit.»

Wyttter hatt sy bekhendt, das allß der ermellt böß fündt ira aber eines andern mals uff der straß (allß sy irem man zu essen trüg) bekhomen, in glycher gestalt, allß hievor vermellt ist. Sy fraget, ob sy nit dem veech zü essen geben wollt, es machen züsterben. Sagt sy «Ja», uff wellichs genanter gefangnen / [S. 129] durch den bö-
20 ßen geyst befolchen wardt, das crütz mit den lüncken handt hinder fürsich uber daz veech zümachen. So sy gethan, unnd sye dasselb veech darab gstorben.

Denne, so hatt die gefangne wyttter verjächen, das ira der böß Satan schmürbi oder salben geben, die lüth damit züvergifften. Mit strengem anzeig, das im val sy ime vollgen, wurdt er ihra mehr gellt geben. Unnd wie er also ein halbe stundt by
25 ira verbliben, gebott er ira, vorermelltem Andrey Pugin derselben salben zugeben, ime damit machen zusterben. So sy, gefangne, aber nit gethan, sondern sollichs zethun underlassen.

Wyttter hatt sy bekhendt, Claudio Crimo vergifft zuhaben.

Denne hatt sy verjächen, Claudio Pignollets töchter mit ermellter salben den buch
30 geschmirbt zehaben, das sy darab gestorben sye. / [S. 130]

Wyttter hatt sy bekhendt, der hüpschen Jaquema zwey färli mit ermellter salben vergifft zehaben, unnd habe (allß man sy fahen wellen) dasselb salbenbüchßli in ein matten gworffen.

Denne hat sy verjächen, das allß sy die 7 psallmen gebätten, sye der verfliecht
35 Satan nie zu ira khommen.

Wyttter hatt sy bekhendt, wie das sy mit andern strüdlern unndt hexen zu Vaussin zum dritten mal in der bößen secktischen sinagog gsin, dodan der böß fündt Satan so ira, der gefangnin, zum khemin herab gstigen, sy zu reychen. Zu ira gsagt, ob sy ouch nit gohn wollt. Unnd so baldt sy ime «Ja» gsagt, erwuttst er sy unnd trug sy
40 zum khemin uß. Unnd allß sy, gefangne, nun an dasselb bestimpt ortt khommen, fandt sy woll 16 personen, deren etlich dantzen. / [S. 131] Unnd die andern waren gutter dinge unnd machten gutt gschür. Es hatt ouch der, so pffyfette, rundt füß unndt was gantz schwarz bekleydt. Und sangen das liedt «Troys Seiteurs» und

hatten ouch ein groß für. Unnd alls balldt der tryumpff hinuber was, erwutst der Satan sy, gefangne, unnd trug sy widerumb zu huß.

Denne hatt sy wytter bekhendt, das der verflucht Satan ira ein langen strauwhalm geben, ine uff die lüncke sytten ires eemans zulegen, domit er vermeinen söll, sy stätz by unnd neben ime läge.

Wytter hatt sy verjachen, das allß sy der böß fündt fraget, ob sy ine mit ira schimpffen louffen wollt, sy ime geantwortt habe «Nein», dan sy vill er stárben wöllt. / [S. 132]

Denne hatt sy ouch anzeigt, den Satan, iren meyster, syder wienechten nie gsehen zehaben.

Wytter hat villernampte gefangne verjachen unnd bekhendt, von dem bößen Satan, iren meyster, an dem lincken beyn zeychnet zesyn.

Denne hatt sy anzeigt, Pierrele Gawott, mit dem sy ime das lätz crütz gemacht, die kranckheit geben zehaben.

Wytter hatt sy bekhendt, wie das der böß geyst umb mitte nacht in eines grinen vollgells wyß zu ira in die gfencknuß khommen. Sy anmanende, handtvest zesyn, dan er verhällffen wollt, sy der gfangenschafft zúledigen.

Denne hatt sy anzeigt, wie das sy unnd irer gspüle eine den hagell gmacht habindt, in einem graben, mit einem wyssen stöckli / [S. 133] inen der böß geyst geben hatt.

Wytter hatt sy verjachen, wie das der böß fündt ira unnd irer gspilen einer in Wausin unndt Condemnalie^b befolchen, den hagell ze machen, unnd sye derselb böß geyst selbs darby gsyn.

Denne hat sy anzeigt, den bößen geyst im lyb zúhaben, sy khönne aber ine woll wider heruß schaffen.

Wytter hatt die gefangne bekhendt, vor 2 jaren Jacque Contes sun mit vorermellter bößen salben vergifft zúhaben, allß er syn veech by dem brunnen (la Fontaine du Borne genant) trencket, das er syn gestorben ist.

Denne hat sy verjachen, das der böß geyst sy vermögen unnd ira befolchen, iren rock letz anzulegen, domit unnd sy ire sündt unnd begangne fáler, im val man sy volltern würdt, nit bekhönnen möcht. Sagt ouch zu ir, / [S. 134] der gefangnen, wan ira den stein anhencken würdt, er, Satan, aber wellt ira die pyn hällffen tragen.

Wytter hat sy bekhendt, vor einem halben jar Claudio Pigniollet die kranckheitt mit obernampter salben geben, unnd anthan zúhaben. Músse ouch dieselbe kranckheitt noch ein jar tragen, unnd nach dem werde er derselbigen gnáßen unnd widerumb ledig werden.

Es habe ouch der böß geyst in der gefencknuß sy gar starck angmandt, sy sich selbs erwyrgen sollt unndt sy mit der fußt hart unnd jámerlich gschlagen unnd pynigott.

Denne hat sy verjachen unnd bekhendt, der Joni Grimandt die kranckheitt in brott geben zehaben, welliche sy ira woll widernemmen wurdt, wan sy, gefangne, das crütz mit der lincken handt machen wurde.

Wytter hat sy anzeigt, Satan, ir meyster, ira inbunden unnd in bevelch / [S. 135] geben hab, alle die menschen, so sy möcht, zuvergiffen unnd sterbän [!] zemachen. Denne hat sy, gefangne, verjächen, einer genant Margeron Otto den bitz geben zehaben, dermassen sy sin gestorben ist.

5 Wytter hat sy bekhendt, Pierre du Moulin von Escharlens das brustwee anthan zehaben.

Denne hatt dißer offtermellte gefangne verjächen, Petern Garmißwyl das wee (so er uff der lincken sytten hatt) anthan zehaben vor 2 jaren, unnd müsse dieselbigen noch ein gantz jar lang tragen. Unnd habe ime (allß er by der sagen was) unnd sy
10 der bößen salb im mundt hatt, sollichs anblaßsen.

Wytter hat sy verjächen unnd bekhendt, es woll 10 jar sye, das sy sich der bößen seckt unnd stridellwercks beladen unnd angenommen. / [S. 136]

Denne hat sy verjächen, das sy mit ettlich irer gspülen verholffens verndrigs jars by der strouinen schür unnd Affry den hagell zemachen. Unnd sye der verflucht
15 Satan unnd ein anderer bößen geyst, Perroquence genant, ouch darby gsyn. Unnd habindt mit rutten in ein brunnen gschlagen unnd sagen müssen, diß soll ein hagell geben, ins tüffels namen. Es was ouch ir intention, das diß alles uber die statt gan sollt.

Wytter hat die villanzogne ubellthatterin ouch verjächen unnd bekhendt, wie das
20 der Satan ira bevolchen, iren eeman züvergiffen, das er sin stärten müß. Wellichs sy, gefangne, aber nit thûn noch züwegen bringen mögen, uß ursach, das ernampter ir eeman so gottsferchtig gsyn. Fürnem unnd sonderlich ouch hatt die gefangne bekhendt, mit ermelltem Satan, irem meyster, der uppigen werckenhalben im holtz von Grünigenn unnd 4 maln / [S. 137] züschaffen ghept zehaben,
25 dodan der böß geyst ira 3 g geben. Allß er aber von ira khommen, ist es nütt dann eychis laub gsyn.

Hatt ouch anzeigt, sy schon vor 4 jaren dem gmeinen unnd öden läben obglägen unnd nachgangen sye.

Letstlich hatt ouch die arme frauw verjächen unnd bekhendt, villermellter bößen
30 unnd heyloßen salben irem eeman under drymaln ingeben zehaben, ine domit zuvergiffen. Wegen aber (wie schon hievor anzeigt ist) ernampter ir man so gottsferchtig was, hatt ime deß ortts nütt widerfaren mögen. Sagt ouch, sy derselben salben irem sun ein mal ingeben, ine domit zuersticken. Sye ime aber ouch nütt gschaden.

35 Mit anzeigung, sollichs alles mit sonderm anlaß unnd stiftung des tüffells, ireden alten meysters, gschächen unndt zügängen sye. / [S. 138]

Diße vorgemellte müßhandlung unndt frävel hatt benampte Barbli Rymboldt ohne alle martter noch angethaner pyn fry bekhendt unnd bestättiget. Ouch derowegen vor uß gott, den allmechtigen, unnd ein gnädige oberkeytt umb gnadt unnd vatterliche
40 verzyhung gebätten.

Allso nach abhör und verläßung obernampter armen frouwen begangen missethat, deren sy nochmaln vor mehreren gwallt bekhandtlich unndt anredt gsyn, haben

min gnädige herren unnd obern deß täglichen raths hochermellter statt Fryburg daruff zu urtheyll gsprochen unnd erkhendt, das min gnädiger herr schultheiss, allß ein statthalter deß heylligen Römischen rychs unnd ein liebhaber der gerechtigkeit, die gemelte Barbli Rymbo dem nachrichter übergeben / [S. 139] solle mit sollichem bevelch, das derselbig zur anzeig irer begangnen müssethatt sy mit voren zesamen gebunden henden uff ein schleyff rücklingen legen, zur gwondten grichstatt deß Galgenbergs mit 2 rossen schleyffen. Sy doselbs ab der schleyffen nemmen unndt füren, unnd sy doselbs uff ein plochleyttern bünden. Darnach ouch ein bügen holtz mit strauw unndt bullffer bestreuwet unnd besenckt uffrichten, dieselb mit für anzünden. Demnach der armen frouwen ir bruscht mit einem seckli büchßen bullffers überzüchen unnd sy also läbendig sampt der plochleüttern ins für stossen, so lang unndt vil, biß der gantz lyb zu äschen verbrendt sy. Unnd doddann nit wichen solle, biß das seel unnd lyb von einandern verscheyden syendt. Unndt / [S. 140] wo sy einiche gütter hätte, die söllendt der oberkeytt, hinder deren sy ligendt, verfallen syn, hiemit so hällff unnd gnadt gott der armen seel.

Original: StAFR, Thurnrodel 9.II, S. 127–140.

^a Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: get.

^b Unsichere Lesung.

¹ L'identification du lieu est incertaine. Il pourrait s'agir de Fontanallé.

13. Barbli Rimbod-Fornerod – Urteil / Jugement **1598 Juni 6**

Bluttgericht

Barbli Fornero von Oleyre, eines von Grüningen Rimboz genant hußfrouw, umb strudelwerch ist zum füwr verurtheilet und die urthell bestätigt.

Original: StAFR, Ratsmanual 149 (1598), S. 254.